

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Der große Herzog von Sachsen-Altenburg.
Altenburg, 1. Febr. Das Befinden des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg war in der vergangenen Nacht weiterhin gut. Der erste Teil der Nacht war durch starke Unruhe erheblich gestört; erst gegen morgen trat leichter Schlaf ein. Puls und Kräftezustand waren infolgedessen heute morgen weniger gut. Temperatur 38 Grad.

Sturmrisiken.

Berlin, 1. Febr. Umfängliche Infolge des Sturmes sind die Telegraphenverbindungen nach West- und Südwesteuropa, nach Frankreich, Belgien, Holland, England und Italien in erheblichem Umfang gestört. Telegramme erleiden erhebliche Verzögerungen.

Wetternachrichten.

Miel, 1. Febr. Seit gestern Abend herrscht in ganz Schleswig-Holstein böiges Schnees- und teilweises Hagelwetter. Der telefonische und telegraphische Verkehr in der Provinz sowie nach Hamburg ist fast gänzlich gestört. Nach Berlin ist nur Telegrammverkehr möglich. Die Leitungsführungen werden voraussichtlich heute Abend wieder beseitigt sein.

Ueberfall.

National, 1. Febr. (Privattelegramm der „Saale-Zig.“) Auf dem Nachhauseweg nach Wismar wurde der Direktor des Neuen Walzwerks Sosnowice, Kraft, überfallen. Es wurden 10 Schüsse auf ihn abgegeben, durch die er schwer verletzt wurde. Die Täter sind unerkannt entkommen.

König Leopold in Paris.

Paris, 1. Febr. Das „Journal des Debats“ behauptet zu wissen, daß die Besuche, die König Leopold von Belgien gestern dem Präsidenten Fallières, dem Ministerpräsidenten Clemenceau und dem Minister Wilson abstattete, mit der Frage betreffend die Währungsfrage der englischen Kronenrede habe nämlich der König den lebhaften Wunsch, sich über die Anforderungen der übrigen Mächte, insbesondere Frankreichs, in dieser Frage zu unterrichten.

Eine Fabrik in Klammern.

Petersburg, 1. Febr. Die hiesige Telephonfabrik von Fejstler liegt in Klammern. Bei dem Einbruch einer Bombe wurden acht Feuerwehrlente schwer verletzt. 20 000 Apparate, die für die hiesige Haupttelegraphenstation bestimmt waren, wurden vernichtet. Der Schaden ist sehr bedenklich.

Neuen, 1. Febr. Prinz Heinrich hat mit Gefolge heute die hiesige Telephonstation besichtigt.

Berlin, 1. Febr. Die Kommission des Reichstags zur Vorbereitung des Privatniederlassungsvertrages hat sich dahin geeinigt, dem Plenum zu empfehlen, den Gesetzentwurf en bloc ohne Debatte anzunehmen.

Frankfurt a. M., 1. Febr. Heute mittag wurde hier die von dem Verbands der Kunstfreunde am Rhein veranstaltete Ausstellung schweizerischer Künstler eröffnet, die vorher vom Großherzog von Hessen besichtigt worden war.

Gerichtsverhandlungen.

Schöffengericht.

Salle a. S., 31. Januar.

Beleidigung des Amtsbieners.

Die Handelsfrau Bertha W. schling in Amstorf geriet eines Degembertages in heftige Erregung, weil ihr der Amtsbienner ein Strafmandat für einen ihrer Söhne überbrachte. Schon eine Woche zuvor hatte ihr der Amtsbienner einen unliebsamen Befehl abhaken müssen, um das Fahrrad eines anderen Sohnes zu pfänden. Sie beklagte sich über „die ewige Lauferei“ und schimpfte den Beamten schärfste Epithete. Vor Gericht gab sie zu, sich überreizt zu haben; hätte sie in ihrem Zorn bedacht, was die Sache für Folgen haben könnte, würde sie lieber „den Schwanz“ gehalten haben. Der Amtsbienner seinerseits bekannte, er gebe in das Haus der Frau W. genau so ungenet, wie sie ihn kommen sehe. Das Schöffengericht änderte die Beleidigung des Beamten mit einer Geldstrafe von 20 Mark.

Weim Morgentaffee.

Der Schaftarbeiter Franz Richter in Passendorf kehrte eines Hochmerzessens stark angetrunken von der Nachstadt zurück. Er verlangte von seiner Wohnungswirtin Raffke. Sie legte ihm den gewöhnlichen Entschuldigungsstrang, vermühte dann aber ihr Portemonnaie. Da außer ihr nur Richter die Küche betreten hatte, beschuldigte sie ihn, das Portemonnaie wegenommen zu haben. Richter geriet über den Vorwurf in großen Zorn, gab sein Messer und drohte, die Frau über den Haufen zu werfen, wenn sie ihn dardurch zum Epitheten machen wolle. Die Drohung brachte jedoch niemandem Schaden als ihm selbst, denn er trug ihn vor dem Schöffengericht eine Geldstrafe von 20 Mark ein.

Handel, Gewerbe und Verkehr. Die Börsenwoche.

Halle, 1. Februar.

Die fortschreitende Erleichterung auf den internationalen Geldmärkten, die in den Diskontermittlungen aller in Betracht kommenden Zentralnotenbanken zum Ausdruck kommt, ist nicht ohne Einfluss auf die Tendenzgestaltung der Börsen geblieben. Die Beilegung, die die Kurse erfahren haben, erstreckt sich jedoch nicht gleichmäßig auf alle Gebiete, da nicht überall die Lage des Geldmarktes das ausschlaggebende Moment bildet. Am markantesten tritt der Einfluss des flüssigeren und billigeren Geldstandes an dem Markte der Rentenwerte hervor, und zwar sowohl in London wie auch an allen kontinentalen Börsen. Dies hat seinen Grund darin, dass das Privatpublikum, veranlasst durch die längere Zeit hindurch vorherrschenden hohen Geldsätze, die ihm eine vorteilhafte Verwertung der flüssigen Gelder bei den Depositenkassen der Banken ermöglichten, dem Rentenmarkt längere Zeit ferngeblieben war. Nun aber, da die Depo-

sitionsätze infolge der niedrigeren Diskontsätze zurückgegangen sind, wird das Versäumnis nachgeholt und das Publikum tritt mit größeren Käufen auf diesen Gebieten auf, die dem Kursniveau naturgemäß förderlich sind.

Anders liegen die Verhältnisse auf den Industriemärkten, die gegenwärtig keine besondere Anziehungskraft auf weitere Kreise des anlagensuchenden Publikums ausüben, weil es immer sichbarer wird, dass manche Zweige der Industrie sich in offenbarem Rückgang befinden. Dies gilt in der Hauptsache für die Eisenindustrie, die bereits seit längerer Zeit unter ungünstigen Verhältnissen leidet. Fasst man die amerikanische Eisenindustrie ins Auge, so gibt der vorliegende Quartals- und Jahresabschluss des amerikanischen Stahltrasts sichere Anhaltspunkte für die Beurteilung der Lage. So ergab beispielsweise das vierte Quartal 1907 einen Nettobetriebsgewinn von 32 533 000 Doll. gegen 43 804 000 Doll. im dritten Quartal und 45 503 000 Doll. im zweiten Quartal. Das ist ein ganz erheblicher Rückgang. Das Gesamtergebnis des Jahres 1907 ergibt freilich noch einen Mehrgewinn von 4,3 Mill. Doll. gegen das Jahr 1906. Für die nächste Zukunft der Eisenindustrie kann dies jedoch nicht in Betracht kommen, vielmehr muss man zur Beurteilung der Aussichten den gegenwärtigen Auftragsbestand des Stahltrasts mit den früheren Terminen vergleichen. Es betrug nämlich Ende Dezember 1907 der Auftragsbestand 4 624 000 t, während um die gleiche Zeit des Vorjahres ein Auftragsbestand von 4 839 000 t vorgelegen hat. Dies ist ebenfalls ein ganz erheblicher Rückgang, der sich natürlich auch in den Gesamtergebnissen des Jahres 1908 um so stärker fühlbar machen wird, als sich auch die Preise inzwischen nicht unbedeutend ermäßigt haben.

Aber auch die deutsche Eisenindustrie hat seit einiger Zeit mit ungünstigeren Verhältnissen zu rechnen. Täglich mehren sich die Anzeichen, die auf ein wesentliches Nachlassen der Tätigkeit hinweisen. U. a. haben die Milowicer Eisenwerke infolge Mangels an Aufträgen die Zahl ihrer Arbeitstage in der Woche von 6 auf 3 reduziert. Die Dortmunder Union spricht sich in einer Zuschrift an einen Aktionär dahin aus, dass die Geschäftslage seit Mitte November v. J. insofern eine teilweise Aenderung erfahren hat, als für einen Teil ihrer Fabrikkate die Nachfrage nachgelassen hat. Infolgedessen gingen verschiedene Werke zu Preiserhebungen über, welchem Vorgehen sich auch die Dortmunder Union anschließen musste, um Aufträge in diesen Verhältnissen zu erhalten und die Anlagen zu beschäftigen. Die Verwaltung spricht allerdings die Hoffnung aus, dass die Geldverhältnisse günstiger werden und sich das Geschäft wieder beleben wird. Ungünstige Meldungen liegen auch von Siegerländer Eisenmarkt vor, und überall tritt das Bestreben hervor, durch Produktionseinschränkungen dem Geschäft eine gesündere Grundlage zu geben. Inwieweit dies gelingen wird, muss die Zukunft erst lehren. Es fehlt ja nicht an Stimmen, die die Ansicht vertreten, dass mit der zunehmenden Erleichterung auf dem Geldmarkte auch die Unternehmungslust sich wieder stärker regen, und dadurch der Konsum sich mehr betätigen wird.

In bezug auf die Weiterentwicklung der Geldverhältnisse wird man jedoch allzu optimistische Betrachtungen vorläufig nicht anstellen können, da sich aller Voraussicht nach in der nächsten Zeit, dem Vorgehen Preussens und der deutschen Bundesstaaten folgend, auch wieder die Kommunen mit ihren für einige Zeit zurückgestellten Kreditbedürfnissen melden dürften. Ausserdem sind auch mancherlei ausländische Emissionen in Sicht. So wird eine neue chinesische Anleihe in kurzem in London und Berlin zur Zeichnung gelangen; die Kommune Wien stellt gleichfalls im Begriff, eine größere Anleihe mit der Länderbank und der Deutschen Bank abzuschließen, ausserdem ist die Ausgabe von Obligationen der Deutsch-Oberösterreichischen Elektrizitätsgesellschaft geplant und andere Emissionen sind noch in Vorbereitung begriffen. Die Hoffnungen derjenigen, die bereits im laufenden Jahre wieder eine Rückkehr der früheren billigen Zinssätze sehen, werden sich daher wohl kaum so schnell erfüllen.

Immerhin lässt es sich nicht verkennen, dass, wie wir schon oben bemerken, die Effektmärkte durch das billigere Geld eine gewisse Anregung empfangen haben. Auf dem Borsenmarkt entwickelte die Spekulation neuerdings eine lebhaftere Tätigkeit, die sich in der Hauptsache auf das Bestehen eines größeren Deconverts zurückführen lässt. Einzelne Werte, wie Aktien der Deutschen Bank, Diskontanteile, Handelsanteile erfahren nicht unbedeutliche Kurssteigerungen, ebenso wurden Russenbank und Kreditaktien höher bewertet. Auf dem Borsenmarkt bleibt die Tendenz für die amerikanischen Werte schwankend, da aus den Vereinigten Staaten immer wieder Meldungen über neue Schwierigkeiten bei einzelnen Instituten eintreffen. Auch die Mindereinnahmen verschiedener Bahnen stehen den Bestrebungen, die auf die Kurserhöhung einzelner Werte gerichtet werden, hinderlich im Wege. Deshalb konnten auch Canada und Baltimoreaktien ihre zeitweisen Kursbesserungen nicht voll behaupten. Unter den österreichischen Werten begehen Staatsbahnaktien größeres Interesse, das mit den jetzigen Verstauchungsverhandlungen im Zusammenhang steht. Dagegen waren Südbahnaktien eher durch Angebot gedrückt. Fester lagen Prince Henri-Aktien und Warschau-Wiener. Die Stimmung auf den Montanmärkten war im grossen ganzen eher reserviert. Einiges Interesse zeigte sich für Laurakaktien auf die nunmehr feststehende Kapitalserhöhung. Von den 9 Mill. neuen Aktien soll die Hälfte den Gründern zur Ablösung ihrer Gründerrechte zu pari überlassen werden und die gesamten Aktien der Aktionäre zu 180 angeboten werden. Schwach lagen Phönix-Aktien. Das Geschäft in Kohlenwerten war äusserst beschränkt, die Kurse blieben schwach behauptet. Am Rentenmarkt zeichneten sich die inländischen Staatsanleihen durch sehr feste Haltung aus. Auch für fremde Fonds trat Nachfrage hervor. Die japanischen Anleihen konnten sich von ihrem letzten Rückgang nicht unwesentlich erholen, auch Chinesen waren fester. Sehr lebhaftes Interesse bei steigenden Kursen fanden in russischen Werten statt. Für Türkenlose machte sich ein einheitliches Verhalten bemerkbar. In den fremden Märkten zeigt keine einheitliche Tendenz, indes schienen die Kursbesserungen zu überwiegen. Eine bedeutende Kursbesserung vollzog sich in den Aktien des Arenberger Bergwerks. Niedriger waren dagegen einige Porzellanfabriken und verschiedene Eisenwerte.

Handels-Depeschen.

Berlin, 1. Febr. Getreidebestände am 31. Januar: Weizen 3394 Tonnen (gegen den Vormonat weniger 1896 Tonnen), Roggen 1177 Tonnen (weniger 1622), Hafer 7080 (weniger 186) Tonnen, Gerste 5554 (weniger 1227) Tonnen, Mais 4800 (weniger 4002) Tonnen.

Handel und Industrie.

Die Halleische Strassenbahn vereinnahmte im Januar 35 867 Mk. gegen 33 663 Mk. im gleichen Monat des Vorjahres.

Die Stadtbank Halle vereinnahmte im Januar 56 833 Mk. gegen 56 792 Mk. im gleichen Monat des Vorjahres.

Magdeburg, 31. Jan. Zucker: F. O. Licht schreibt in seinem heutigen Wochenbericht, dass die Rübenabschlüsse für das kommende Betriebsjahr weiter vor sich gehen, dass sie indessen aber noch nicht so weit vorgeschritten sind, dass sich schon heute ein sicheres, auf die Allgemeinheit übertragbares Bild gewinnen lässt. Einstweilen wäre jedenfalls den Ländwirtsbeständen mässige Kälte in Verbindung mit ausserordentlichem Schneefall erwünscht, zumal Frost zweifelhafte auch dem Anschwellen und Aufsen der Wasserläufe, wie es in letzter Zeit aus verschiedenen mittel- und südwestdeutschen Bezirken gemeldet wird, bald Einhalt tun würde.

Rohzucker, Halle, 30. Januar. An unserem Rohzuckermarkt herrscht zu Anfang der verflochtenen Berichtswochen eine ruhige Stimmung, bei behaupteten Preisen. Im späteren Verlauf gestaltete sich jedoch der Markt auf bessere Auslandsnachrichten hin stetiger, und konnten Preise bei zunehmender Kauflust der Raffinerien ca. 20 Pfg. per Ztr. anziehen. Zum Schluss war die Stimmung etwas abwartender. Nachprodukte waren ebenfalls verschiedentlich angeboten und konnten ebenfalls im Werte gewinnen. In neuer Ernte kamen nur vereizelt Abschlüsse zustande, da die erzielbaren Preise von ca. 9,35—10 Mk. exkl. 88 Pro. ab Station den Preisen der Fabriken meist nicht entsprechen. Der Umsatz des hiesigen Bezirkes beträgt ca. 70 000 Ztr.

Vom Eisenmarkt. Mit Ausnahme von Glaserroheisen, wofür der Verrechnungspreis um 6 Mk. herabgesetzt wurde, ermässigte das Siegerländer Roheisensyndikat die Verrechnungspreise im Syndikat für die übrigen Roheisensorten um 4 Mk. pro Tonne.

Allgemeine Berliner Omnibusgesellschaft. Die Vertretung des früheren Besitzes des Fürsten Fürstenberg an Omnibusaktien ist nunmehr endgültig in die Hände der Madeirafreesellschaft übergegangen. Der bisherige Vertreter des Fürsten im Aufsichtsrat, Kammerpräsident Dänzer, ist aus dem Aufsichtsrat der Omnibusgesellschaft ausgeschieden.

Deutsch-niederländische Getreidekontrakte. In den weiteren Beratungen der vom Handelstages einberufenen in- und ausländischen Getreide-Interessenten wurde beschlossen, dass bei den russischen Roggenabladungen neben 2 Proz. Fremdkörpern 7 Proz. Weizenbesatz vergütungsfrei enthalten sein dürfen. Bezüglich der Kontrakte für Weizen, der im Gegensatz zu Roggen nicht vergütungsfrei enthalten sind, wurde ebenfalls die Ermässigung einer allgemeinen Bestimmung des Besatzes von Fremdkörpern abgesehen und sie bei Abschlüssen ohne Muster der privaten Abmachung überlassen. Jedoch ist festgesetzt, dass in solchen Fällen andere Getreidebeimischungen im Weizen überhaupt nicht vergütungsfrei enthalten sein dürfen. Ferner wurde eine neue Preisklausel annehmbar, die die gestattete Ermässigung der Verladungen von 3 bis auf 4 Wochen erweitert.

Wagenstellung im mitteldeutschen Braunkohlengebiet. Auf den Stationen der Königlich Eisenbahndirektionen Bitterfeld, Brühl, Halle und Magdeburg und der anschließenden Privatbahnen sind am 31. Januar zur Verladung von Braunkohle, Braunkohleerzeugnissen, Asbesten, Asbestzementen und Braunkohlenkohle 4650 Wagen von 10 t Ladefähigkeit gestellt und 49 nicht gestellt. Davon entfallen auf den Eisenbahndirektionsbezirk Halle und die Stationen Bitterfeld, Zschernitz, Finsterwalder und Dessau-Waldring Bahnen allein gestellt 2958, nicht gestellt — Wagen zu 10 t Ladefähigkeit.

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S. vom 1. Februar.

Table with multiple columns listing bank and industrial shares, including titles like 'Halleische Stadt-Anleihe', 'Deutsche Bank', and 'Aktien', along with their respective prices and exchange rates.

